

Diktatur des Proletariats ... sogar nicht einmal hauptsächlich Gewalt

Von Dr. phil. Rudolf Pfretzschner



Der Begriff „Diktatur des Proletariats“ wurde von den Klassikern des Marxismus-Leninismus als politischer Begriff geprägt, um den historisch neuen Typ der politischen Macht, der politischen Herrschaft, die die Arbeiterklasse (das Proletariat) zur Erfüllung ihrer historischen Mission notwendigerweise errichten muß, zu charakterisieren. Mit diesem Begriff werden erfaßt:

- a) das Wesen der politischen Macht der Arbeiterklasse als ungeteilte Macht, die sie im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft bzw. der Klasse der Genossenschaftsbauern, und den anderen werktätigen Schichten ausübt;
- b) die wesentlichsten Funktionen und Aufgaben der staatlich organisierten Macht der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus und bei der weiteren Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft;
- c) das zutiefst demokratische Wesen der politischen Macht der Arbeiterklasse;
- d) die Notwendigkeit des sozialistischen Staates als Hauptinstrument der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner, seine neue Qualität gegenüber den bisherigen Ausbeuterstaaten, die sich auch im zunehmenden Zusammenwirken mit den nichtstaatlichen politischen Organisationen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei äußert.

Die Bestimmung des Begriffes „Diktatur des Proletariats“ erfordert also die Beachtung des Wesens, der Funktionen und der Entwicklungsrichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner in der entsprechenden Etappe der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse. In der Diktatur des Proletariats äußert sich die Führungsrolle der Arbeiterklasse bei der Lösung der Aufgaben der Übergangsperiode und der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, sie ist eine politische Form für die Verwirklichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in diesem Zeitalter der Verwirklichung der historischen Mission.

Von den Klassikern des Marxismus-Leninismus wurde umfassend herausgearbeitet, daß die Diktatur des Proletariats zwei Grundaufgaben zu erfüllen hat:

- 1. den Sturz der Ausbeuter und die Brechung ihres Widerstandes;
- 2. den Aufbau der neuen, sozialistischen Gesellschaft.

Die erste Grundaufgabe beinhaltet u. a. die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse und der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Beseitigung aller politischen, ökonomischen, kulturellen und anderen Existenzbedingungen für das Entstehen und Durchsetzen prokapitalistischer Interessen und Bestrebungen. Die Diktatur des Proletariats stellt somit, wie Lenin mehrfach betont hat, eine Form des Klassenkampfes dar, um die Frage „Wer – wen?“ in der Übergangsperiode zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten zu entscheiden. Sie schließt dabei unvermeidlich die revolutionäre Gewalt ein. Lenin schrieb dazu in seiner Schrift „Der linke Radikalismus“, die Kinderkrankheit im Kommunismus“:

„Die Diktatur des Proletariats ist ein zäher Kampf, ein blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, pädagogischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Traditionen der alten Gesellschaft.“ (Bd. 31, S. 29) Diese revolutionäre Gewalt, die ein Wesensmerkmal der Diktatur des Proletariats darstellt und gegen den Klassengegner gerichtet ist, verliert nach der Entscheidung der Frage „Wer – wen?“, nach der Beseitigung der Ausbeuterklassen und mit der fortschreitenden Herausbildung und Festigung der sozialistischen gesellschaftlichen Verhältnisse nach und nach ihre Bedeutung und hat mit dem Eintritt in die entwickelte sozialistische Gesellschaft ihre historische Rolle erfüllt. Da auch nach der Beseitigung der Ausbeuterklassen, also nach Abschluß der Übergangsperiode, noch längere Zeit kleinbürgerliche Überreste, Traditionen, Gewohnheiten, ungenügende politische Erhebungen usw. existent sind, ist die Diktatur des Proletariats weiterhin erforderlich. Die Teilnahme der Verbündeten der Arbeiterklasse an der politischen Machtausübung ist nach graduell verschieden. Das betrifft sowohl die Breite der Einbeziehung als auch ihre Intensität in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Mit der Beseitigung des Klassenantagonismus im Innern des Landes tritt die zweite Grundaufgabe der Diktatur des Proletariats immer mehr in den Vordergrund: die gesellschaftsgestaltende Kraft der Arbeiterklasse und die Aktivität aller Werktätigen für die Lösung der schöpferischen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben immer wieder betont, daß sich die Diktatur des Proletariats von der Diktatur der Ausbeuter u. a. dadurch unterscheidet, daß die Gewalt gegenüber dem Klassengegner nicht ihre Hauptaufgabe ist. Lenin schrieb in seiner Schrift „Die große Initiative“:

„Die Diktatur des Proletariats ist ... nicht bloß Gewalt gegenüber den Ausbeutern und sogar nicht einmal hauptsächlich Gewalt.“ (Bd. 29, S. 459)

Die wirtschaftlich-organisatorische und kulturell-erzieherische Funktion der Diktatur des Proletariats und insbesondere ihres Hauptinstrumentes, des sozialistischen Staates, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Dementsprechend wird im Programm der SED formuliert:

„Der sozialistische Staat leitet die planmäßige Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft, fördert den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und das stetige Wachstum der Arbeitsproduktivität. Durch den Staat werden die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Werktätigen entwickelt, das Bildungs- und Kulturniveau und das sozialistische Verantwortungsbewußtsein der Werktätigen erhöht. Immer größeres Gewicht erhalten die sozialpolitischen Aufgaben des Staates.“ (Programm der SED, S. 41)

Mit der kontinuierlichen Ausprägung dieser gesellschaftsgestaltenden Funktionen des sozialistischen Staates und der nichtstaatlichen politischen Organisationen der Werktätigen erweitert und vertieft sich ständig die Teilnahme aller Werktätigen an der Leitung und Planung, vervollkommen sich die sozialistische Demokratie. Es prägt sich immer deutlicher ein Wesenszug der Diktatur des Proletariats aus, der darin besteht, daß sie die Interessen der Werktätigen, anfänglich der Mehrheit des Volkes und zunehmend des gesamten Volkes, vertritt. Damit ist gleichzeitig die Grundrichtung ihrer Entwicklung aufgezeigt. Sie wurde im Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag unterstrichen:

Thema: Fragen des sozialistischen Staates, der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihre Bündnispolitik (zum V. Abschnitt des Rechenschaftsberichts an den IX. Parteitag)

Schwerpunkt:

1. Der Begriff „Diktatur des Proletariats“
2. Die zwei Grundaufgaben der Diktatur des Proletariats
3. Die zwei Entwicklungsetappen des einheitlichen Staatstyps

„Diktatur des Proletariats ... bedeutet die Herrschaft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten, die Herrschaft der Mehrheit. In unserem Staat, in dem es keine Ausbeutung mehr gibt, dient sie in der Tat den Interessen des ganzen Volkes.“ (Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag der SED, S. 111)

Im Programm der SED wurde dementsprechend formuliert: „Die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist auf die allseitige Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern als einer Form der Diktatur des Proletariats gerichtet, die die Interessen des ganzen Volkes der Deutschen Demokratischen Republik vertritt. Er ist das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und auf dem Wege zum Kommunismus.“ (S. 40)

Mit der im Programm der SED formulierten Zielstellung, in der DDR „weiterhin die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schaffen“ (ebenda, S. 19) sind zugleich historische Stand und künftige Entwicklung des Staates der Arbeiter und Bauern als einer Form der Diktatur des Proletariats charakterisiert.

Der Staat des ganzen Volkes hat sich bisher nur in der UdSSR herausgebildet, in dem Land, in welchem „die entwickelte sozialistische Gesellschaft errichtet worden ist, die allmählich in die kommunistische hinüberwächst.“ (XXV. Parteitag der KPdSU, Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU und die nächsten Aufgaben der Partei in der Innen- und Außenpolitik, Berichterstatter: L. I. Breschnew, Berlin 1976, S. 99). Die KPdSU hat die Bestimmung des sozialistischen Staates als Staat des ganzen Volkes erst nach Abschluß der Periode der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR in ihren Dokumenten programmatisch fixiert.

In der DDR und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, die planmäßig die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten, wird in den programmatischen Dokumenten übereinstimmend hervorgehoben, daß der sozialistische Staat weiterhin die Funktion der Diktatur des Proletariats zu erfüllen hat, wobei zugleich die Bedingungen und Faktoren entstehen, die in der Perspektive das Hinüberwachen des Staates der Diktatur des Proletariats in den Staat des ganzen Volkes bestimmen.

Die Entwicklung der Diktatur des Proletariats zur politischen Organisation des gesamten Volkes und damit gleichzeitig die Entwicklung des sozialistischen Staates vom Staat der Diktatur des Proletariats zum Staat des gesamten Volkes, in der sich die zwei wesentlichen Entwicklungsetappen des sozialistischen Staates als einheitlichem Staatstyp äußern, wurde erstmalig in dem vom XXII. Parteitag der KPdSU (1961) angenommenen Programm verankert. In diesem Programm, welches mit dem Eintritt der UdSSR in die entwickelte sozialistische Gesellschaft beschlossen wurde, heißt es dazu:

„Die Arbeiterklasse ist die einzige Klasse in der Geschichte, die sich nicht das Ziel setzt, ihre Macht zu verewigen. Nachdem die Diktatur des Proletariats den vollständigen und endgültigen Sturz des Sozialismus ... gesichert hat, ist ihre historische Mission erfüllt, und vom Standpunkt der Aufgaben der inneren Entwicklung in der UdSSR ist sie nicht mehr notwendig. Der Staat, der als Staat der proletarischen Diktatur entstand, ist in der neuen gegenwärtigen Etappe ein Staat des gesamten Volkes, ein Organ, das den Interessen und dem Willen des gesamten Volkes Ausdruck verleiht.“

„Im Zusammenhang mit der Abschaffung der Ausbeuterklassen ist die Funktion der Niederhaltung ihres Widerstandes abgestorben. Eine allseitige Entwicklung haben die Hauptfunktionen des sozialistischen Staates erfahren: die wirtschaftlich-organisatorische sowie die kulturell-erzieherische Funktion.“ (Programm und Statut der KPdSU, Berlin 1961, S. 95)

In den Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, im Jahre 1969 beschlossen, wird dieser Standpunkt unterstrichen:

„Aus der Natur der neuen Gesellschaft selbst ergibt sich gesetzmäßig die allmähliche Erweiterung der sozialen Basis des sozialistischen Staates. Mit dem Aufbau des Sozialismus, da das ganze Volk feste sozialistische Positionen bezieht, führt die Arbeiterklasse ihren Klassenkampf gegen den Weltimperialismus, gegen bürgerliche und kleinbürgerliche Ideologie eng vereint mit den Genossenschaftsbauern und der werktätigen Intelligenz. Der Staat der Diktatur des Proletariats verwandelt sich in die politische Organisation des ganzen Volkes, wobei die Arbeiterklasse mit ihrer Avantgarde, der Kommunistischen Partei, an der Spitze, die führende Rolle inne hat. Der sozialistische Staat des ganzen Volkes setzt das Werk der proletarischen Diktatur fort; er dient als organisierender Faktor bei der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus ... In allen Etappen seiner Entwicklung war und bleibt die ureigentliche Angelegenheit des sozialistischen Staates der Schutz der Errungenschaften des Sozialismus vor den Anschlägen der Konterrevolution und des Weltimperialismus.“ (Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins, Berlin 1970, S. 22-24)

Die Entwicklung des sozialistischen Staates der Diktatur des Proletariats zum sozialistischen Staat des ganzen Volkes bedingt vor allem qualitative Veränderungen seiner sozialen Basis. Das bedeutet:

- uneingeschränkte Herrschaft des sozialistischen gesellschaftlichen Eigentums in allen Bereichen des Volkswirtschafts. Es bestehen keinerlei Überreste nichtsozialistischer Eigentumsformen;
- ein hoher Reifegrad der sozialistischen Produktionsverhältnisse, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe, die von der Arbeiterklasse und allen anderen Werktätigen auf einer entwickelten, leistungsfähigen materiell-technischen Basis immer bewußter im Rahmen der gesamten Gesellschaft vervollkommen werden;
- die politisch-soziale Einheit des Volkes hat einen hohen Reifegrad erreicht und entwickelt sich harmonisch. So wurde auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU festgestellt: „In den Jahren des sozialistischen Aufbaus ist in unserem Lande eine neue historische Gesellschaft der Menschen – das Sowjetvolk – entstanden. Bei gemeinsamer Arbeit, im Kampf für den Sozialismus und in den Kämpfen für seinen Schutz wurden neue, harmonische Beziehungen zwischen den Klassen und sozialen Schichten, den Nationen und Nationalitäten geboren – Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit.“ (Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag der KPdSU, Referat: L. I. Breschnew, Moskau/Berlin 1971, S. 163/164);
- die antagonistischen Klassengegensätze innerhalb der Gesellschaft sind verschwunden, die Reste der ehemaligen Ausbeuterklasse wie auch die ehemals kleinbürgerlichen Elemente sind sowohl ökonomisch, sozial als auch politisch-ideologisch fest und unwiderruflich in die sozialistische Gesellschaft integriert;
- es besteht keine Gefahr imperialistischer Restaurationsversuche mehr;
- die sozialistische Ideologie und Moral, die Weltanschauung der Arbeiterklasse bestimmen das Denken, Handeln und Verhalten der Bürger.

Das wichtigste Merkmal für den Klassencharakter des sozialistischen Staates des ganzen Volkes ist die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei.

Standpunkte · Tips · Erfahrungen · Standpunkte · Tips · Erfahrungen

Vor 24 Jahren konnte auf der 2. Parteikonferenz der SED mit Stolz verkündet werden, daß in der Deutschen Demokratischen Republik mit Erfolg die Diktatur des Proletariats ausgebaut wird. Damit war eine neue Qualität der gesellschaftlichen und staatlichen Leistung im Werden. Mit der im gleichen Jahr abgeschlossenen Verwaltungs- und Justizreform hat sich die Arbeiterklasse auch die Voraussetzungen geschaffen, ein schlagkräftiges Instrument zum Aufbau und zur Festigung ihrer Herrschaft in der Hand zu haben. Noch mußten wir zu einem erheblichen Teil mit Gesetzen arbeiten, die aus der kapitalistischen Zeit stammend von der DDR sanktioniert, nur notdürftig in der Lage waren, dem sozialistischen Aufbau zu dienen.

Das ist für viele von uns bereits Geschichte, und die junge Generation, die wir auf den Hoch- und Fachschulen der DDR auf ihre Führungsaufgaben vorbereiten, kennen diese Zeit nicht mehr aus eigenem Erleben, sondern müssen es verstehen lernen, daß wir uns seit Beginn des Aufbaus der neuen Ordnung, die mit dem Aufbau des Kommunismus ihre Krönung erfahren wird, in einem revolutionären Prozeß befinden, der täglich Parteimitglieder für die Sache der Arbeiterklasse erfordert.

In der Zwischenzeit haben wir uns die Gesetze geschaffen, die nicht nur in der Lage sind, unsere sozialistische Ordnung wirksam zu schützen, sondern auch weitgehend die Organisation der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse unterstützen.

Auf dem IX. Parteitag wurde zum wiederholten Male darauf hingewiesen, daß die Arbeiterklasse die Macht jetzt in der Hand haben muß, um ihren historischen Auftrag, die sozialistische, die kommunistische Gesellschaft zu errichten, erfüllen zu können. Dazu ist die „allseitige Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats... die die Interes-

sen des ganzen Volkes der DDR vertritt“, eine unabdingbare Voraussetzung.

Stärkung der DDR und Festigung der sozialistischen Gesetzlichkeit sind zwei Seiten ein und derselben Sache. Mit Hilfe des Rechts drückt die Arbeiterklasse ihren Willen einheitlich aus. Diktatur des Proletariats heißt also auch, konsequente Einhaltung der Normen unseres Staates, die unser Zusammenleben nach den Grundsätzen der revolutionären Theorie der Arbeiterklasse den Marxismus-Leninismus regeln. Wir haben uns ein sozialistisches Recht geschaffen und müssen es als wichtiges Instrument unseres Staates auch nutzen, die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu organisieren und zu schützen.

Der größere Teil unserer Bürger hat bereits erkannt, daß die exakte Einhaltung des sozialistischen Rechts identisch ist mit der Festigung der sozialistischen Basis. Ein kleinerer Teil glaubt aber, sich über die im Recht zum Ausdruck kommende gesellschaftlichen Interessen hinwegsetzen zu können und verletzt die Gesetze – richtet sich damit gegen die Klasseninteressen. Gesellschaftliche Kräfte und, wo es notwendig ist, auch der staatliche Zwang werden eingesetzt, um nachdrücklich auf den Wert der Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit hinzuweisen.

Sowjetische Erfahrungen lehren uns, daß unter sozialistischen Bedingungen die Einhaltung der Gesetzlichkeit in dem Maße wächst, wie dem Bürger Rechtskenntnisse vermittelt werden. Das Recht kann nur dort bewußt eingehalten werden, wo die Regeln des sozialistischen Zusammenlebens bekannt sind. Das hat nichts zu tun mit der Kenntnis der Paragraphen im einzelnen. Es kommt auf die Grundsätze an, nach denen in der sozialistischen Gesellschaft Rechtsbildung und Rechtsverwirklichung erfolgen. Das muß verbunden werden mit einigen Grundsätzen der Rechtsetzung in dem Bereich, in dem der Bürger tätig ist.

Auf die KMU umgesetzt bedeutet das, daß zur Ausbildung der jungen Führungskader unseres sozialistischen Staates auch die Vermittlung einiger Rechtsgrundsätze gehört, um über diesen Weg einen aktiven Beitrag zur Entwicklung eines sozialistischen Rechtsbewußtseins zu leisten. In diesem Zusammenhang wird auf den Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. 5. 74 „Die nächsten Aufgaben zur Erläuterung des sozialistischen Rechts sowie zur Festigung und weiteren Entwicklung des Rechtsbewußtseins der Werktätigen“ und auf die Empfehlungen des Ministeriums für das Hoch- und Fachschulwesen aus der Konferenz „Erfahrungen und Aufgaben bei der Rechtserziehung der Studenten an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR“ in Jena am 20./21. März 1975 hingewiesen.

Die Verantwortung der Partei, der gesellschaftlichen Organisationen und aller Bildungseinrichtungen für die Entwicklung des Rechtsbewußtseins wird dort zum Ausdruck gebracht.

Zur Seminardiskussion melden sich Mitglieder des UZ-Redaktionskollegiums.

Heute:



Dr. Walter Anders